



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
105 (1895)**

279 (12.10.1895)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-64315](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-64315)

General-Anzeiger



Mannheimer Journal.

E 6, 2

Erste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Samstag, 12. Oktober 1895.

(Telephon-Nr. 218.)

Telegraphische Adresse:
Journal Mannheim.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2602.
Abonnement:
60 Bg. monatlich.
Bringerlohn 10 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag W. 2.30 pro Quartal.
Anzeige-
Die Colonel-Zeile 20 Bg.
Die Reklamen-Zeile 60 Bg.
Einzel-Nummern 3 Bg.
Doppel-Nummern 5 Bg.

(Badsche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
Chef-Redakteur Herm. Meier.
für den lok. und pron. Theil:
Ernst Müller.
für den Inseratenthail:
Karl Apfel.
Korrespondenz und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei (Erlde Mannheimer
Topographische Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Druckort: Mannheim

Nr. 279.

Nach der Schlacht.

Der erste Akt der Landtagswahl ist vorüber, die Entscheidung ist gefallen. Denn was am 19. Oktober vorgenommen wird, ist lediglich ein formaler Vollzug des gestrigen Resultats. Die Sozialdemokratie hat gesiegt, mit großer Mehrheit gesiegt. In zwei bedeutungsvollen Wahlkämpfen, 1893 bei der Reichstagswahl und im Herbst desselben Jahres bei der Landtagswahl, war sie der nationalliberalen Partei unterlegen. Jetzt hat sie sich wieder vom Boden erhoben und obgesiegt. Mit 256 Wahlmännern errang sie die Mehrheit, während die Nationalliberalen 123 und die Demokraten 16 Wahlmänner durchzubringen vermochten. Die Wahlbeteiligung war dieses Mal eine sehr große. Von 12,771 Wahlberechtigten haben 9335 ihr Wahlrecht ausgeübt. (1893 wählten von 11,423 Berechtigten 7704.) Von den gestern abgegebenen Stimmen fielen 3586 auf die Nationalliberalen, 4198 auf die Sozialdemokraten und 1560 auf die Demokraten. (1893 auf die Nationalliberalen 3248, auf die Sozialdemokraten 2666 und auf die Demokraten 1128.)

Wenn man diese Ziffern mit einander vergleicht und diejenigen der letzten Reichstagswahlen von 1893 und 1890 hinzu nimmt, hat man die Ursache des sozialdemokratischen Sieges. Derselbe ist dadurch herbeigeführt worden, daß die sozialdemokratischen Stimmen in der Stadt Mannheim im stetigen und zwar rapiden Zunehmen begriffen sind. 1893 verfügten die Sozialdemokraten über 2666 Stimmen, jetzt haben sie 4198 aufgebracht. Das ist ein gewaltiger Zuwachs. Fragt man sich, woher dieser stammt, so liegt die Antwort in der Bevölkerungszunahme der Stadt Mannheim überhaupt. Der Löwenanteil ihres numerischen Wachstums entfällt auf diejenigen Bevölkerungsschichten, welche bei Wahlen den sozialistischen Stimmzettel abgeben. Dann aber auch ist der Sieg jener Partei durch die Art ihrer Agitation und ihrer Organisation herbeigeführt worden. Wir sind überzeugt, daß unter den sozialistischen Wählern sehr Wenige aufzufinden sein würden, die nicht das badiische Staatsbürgerrecht erworben haben, während es in den bürgerlichen Parteien Viele gibt, die diesen Schritt für überflüssig halten. Und dann die Agitation der Sozialdemokraten am Wahltag selbst, an welchem sozusagen der letzte Mann an die Urne geschleppt wird. Diese Arbeit kann ihnen keine andere Partei nachmachen.

Nun, die Wahl ist vorbei und die Nationalliberalen stehen vor einer ersten Niederlage. Die Leidensgenossenschaft mit der demokratisch-freisinnigen Partei, die es trotz aller Anstrengung auf ganze 16 Wahlmänner gebracht und damit auf's Neue ihre völlige Bedeutungslosigkeit gezeigt hat, kann sie dabei freilich wenig trösten, wohl aber das Bewußtsein, im vollsten Maße ihre Pflicht gethan zu haben. Die Leitung der Partei ist unausgesetzt thätig gewesen, Alles zu organisieren und in die Wege zu leiten, die beiden Kandidaten haben keine Mühe und Arbeit gescheut, sich in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen, und die Freunde, welche für sie als Redner und sonst aufgetreten sind, haben ihr Bestes daran gesetzt. Allen gebührt hierfür Dank und Anerkennung. Ebenso haben Anspruch auf Dank die zahlreichen Wähler, die für die nationalliberalen Listen gestimmt haben. Auch unsere Wähler haben sich in vielen Bezirken vermehrt.

Das betrübende Resultat aber soll uns Alle nicht abhalten, vertrauensvoll in die Zukunft zu blicken und weiter zu arbeiten. Bleiben wir treu der nationalliberalen Fahne und lassen wir die Niederlage einen Sporn für uns sein, noch intensiver unsere Kräfte zu sammeln.

Ueber das Schicksal Madagaskar's

schreibt die „Köln. Stg.“ u. A. Folgendes:

Endlich ist die erwartete Nachricht eingetroffen: Tananarivo, die „Stadt der tausend Türme“, ist am 30. Sept., nicht am 27., wie eine verfrühte Meldung behauptet hatte, also an einem der Tage, die General Duchesne für seinen Einmarsch vorgesehen hatte, gefallen. Da der Einmarsch laut der Depesche des Obercommandirenden ein glänzendes Gelingen voranging, so ist anzunehmen, daß sich die Sowas vor ihrer Hauptstadt noch einmal gestellt und etwas besser geschlagen haben, als man es bis dahin von ihnen gewöhnt war. Im Uebrigen scheinen sie den opferbereiten Muth zu einer letzten großen That, von dem die Russen ein Beispiel in der Geschichte aufgerichtet, nicht gefunden zu haben, und die Befürchtungen, daß sie die Hauptstadt in Brand stecken, das Land verwüsten und die fremden Eindringlinge dem Hunger und Verderben preisgeben könnten, war grundlos. Denn bereits am 1. Oct.

wurden, wie General Duchesne berichtet, die an demselben Tage begonnenen Friedensverhandlungen abgeschlossen; es scheint also, daß die Königin nicht „in ihrem Palast gestorben“ ist, wie sie so stolz verheißt hatte, sondern daß sie und ihr Gemahl, der Premierminister, sich ohne viel Federlesens der Zwangslage gefügt und sich unterworfen haben. Mit der Einnahme Tananarivos ist der Krieg beendet und die verdiente Züchtigung der Sowas vollzogen, die nächsten Fragen sind: Was wird nun geschehen? Was werden die Franzosen mit der Insel, die sie mit so vielen Opfern an Menschen und Geld erworben haben, anfangen? Wird man dem Völkchen den Gnadenstoß geben und ihm das Fell abgeben, oder wird man ihn an die Kette legen? Auch darüber ist in der französischen Presse bereits lebhaft gestritten worden, bevor man den Völkchen hatte. Die einen sprachen sich ebenso entschieden dafür aus, Madagaskar zur französischen Colonie zu machen, wie die andern für den bescheidenen Plan, vorläufig nur die Schutzherrschaft zu erklären. Nach außen hin und für die politischen Beziehungen Madagaskars zu den Mächten ist zwischen beiden Möglichkeiten wenig Unterschied, denn wer immer ein Interesse an der Insel hatte oder zu haben mochte, mußte sich beim Beginn des Feldzuges klar sein, daß Madagaskar fortan ausschließlich zu dem französischen Interessentum gehöre. Für die innern Angelegenheiten der Insel aber, für deren Verwaltung und deren Rückwirkung auf Frankreich besteht zwischen den beiden Arten der Eingliederung in das französische Colonialreich der große Unterschied, daß in Madagaskar, wenn es zur Colonie erhoben und nach dem Vorbilde Algeriens verwaltet werden sollte, sicherlich ein neues Feld ersterer Sorgen entstehen würde, während es sich als Protektorat nach dem Vorbilde von Tunis ohne großen Aufwand an Mitteln dem Colonialkörper angliedern würde. Die Regierung wird deshalb voraussichtlich auch diese letztere Form wählen, deren Vorzüge sie denn auch schon jetzt durch die ihr ergehenden Völkchen in das rechte Licht setzen läßt. So denkt sich z. B. der „Temps“ die Zukunft Madagaskars folgendermaßen: „Nehmen wir an, die Königin füge sich in ihre Niederlage und sie bilde wieder eine madagassische Regierung, mit oder ohne ihren früheren Premierminister, besser freilich ohne ihn, denn er ist zu alt und an den Vorgängen zu sehr betheilig, um sich unter ein neues Regiment zu beugen. Wer sieht nicht ein, daß wir das Land in der Gewalt haben, wenn wir die Königin haben! Man braucht den Verwaltungsapparat, an den die Bevölkerung gewöhnt ist, nur in Gang zu setzen, damit unsere Befehle ohne Schwierigkeit bis in die äußersten Gegenden der Insel dringen. Die Königin nimmt unsere Herrschaft an, sie befehlt den 79 Gouverneuren, sie anzunehmen, und die 79 Gouverneure übermitteln denselben Befehl den 5000 oder 6000 Dorfvorstehern. Dazu bedarf es weiter nichts als eines einfachen Ismandoa's, eines Depeschenträgers mit einem Stück Papier. Diese Expedition, bei der wir selbst unter den Salalaven, obgleich man gesagt hatte, diese würden uns mit offenen Armen entgegenkommen, keine Träger finden konnten und bei der wir in sechsmonatigem Feldzuge bis zur Hauptstadt vordrangen, ohne daß ein Mann zu uns überließ, zeigt zur Genüge, wie die madagassische Regierung gefürchtet ist und wie man ihr gehorcht. Man wird ihr jetzt gehorchen wie früher. Heute, die gern Königin sind als der König, sind überall selten. Sollte irgendwo Widerstand geleistet werden, so wird er vereinzelt und bedeutungslos sein. In kurzer Zeit wird die Ordnung hergestellt sein, und uns bleibt nur übrig, durch eine gute Polizei eine Lage zu bessern, die ausschließlich auf dem Ansehen der madagassischen Regierung bei ihren Untergebenen beruht. So war es auch in Tunis.“ Wenn dieser Plan, der offenbar der der Regierung ist, auch schließlich durchdringen wird, so wird das Cabinet doch voraussichtlich in der Kammer noch einen ersten Strauß zu bestehen haben, denn die gegentheilige Ansicht hat in dem Deputirten für Réunion und ehemaligen Marine-Minister de Mahy einen sachkundigen und gewandten Gegner, dem seine Kollegen gern Gehör schenken. Bevor aber diese Frage zur Entscheidung kommt, wird man den Erfolg, den das Ministerium Ribot mit der Beendigung des madagassischen Feldzugs erlangen, nach Kräften ausbeuten, und es ist anzunehmen, daß vor der Sonne des Sieges von Tananarivo, der eine lange und drückende Sorge von den Gemüthern genommen hat, selbst die Mängel und Schäden in der Vorbereitung und Durchführung der Expedition, die die öffentliche Meinung mit Recht so lange aufgeregt haben, in den Schatten treten werden.

Ergebnis der Landtagswahlen im Lande.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Siedenheim, 11. Okt. Sämmtliche 19 Wahlmänner für Dreiber, keiner für Ober.

Ladenburg, 11. Okt. Die heutige Wahl ging hier unter sehr reger Theilnahme vor sich. Im ersten Wahl-districte wurden abgegeben: 123 Zettel für Dreiber, 91 für Ober, 23 für Wohlthätigkeit. Im zweiten Districte: 77 Zettel für Dreiber, 96 für Ober, 21 für Wohlthätigkeit; es sind somit je 8 Wahlmänner für Dreiber und Ober gewählt. 4 Zettel für Dreiber gingen im zweiten Districte verloren, da die betr. Wähler Zettel für den ersten District abgegeben haben. Unsere Partei kann mit dem heutigen Resultate immer noch zufrieden sein, da dieselbe 17 Stimmen mehr auf sich vereinigte als die ultramontane Partei einschließlich der paar Demokraten und Freisinnigen. Wenn unsere Leute

wie die Ultramontanen, wäre uns der Sieg im zweiten Districte auch sicher gewesen.

Schwellingen, 11. Okt. Der freisinnig-demokratische Kandidat Eder ist gewählt gegen den nationalliberalen Professor Treiber.

Heidelberg, 11. Okt. Der nationalliberale Wahl-vorschlag ist opposit onlos durchgegangen. (Der Heidelberger Sitz gehörte von jeher der nationalliberalen Partei an.)

Neckarbischofsheim, 11. Okt. Unter starker Be-theiligung 8 nationalliberale Wahlmänner gewählt.

Weinheim, 11. Okt. Es wurden gewählt: 62 Nationalliberale, 33 Reformpartei, 1 Demokrat, 1 Centrum. Die Wahl des nationalliberalen Klein mit großer Mehrheit gesichert, gegen die Antisemiten und Demokraten.

Sinsheim, 11. Okt. Der nationalliberale Neu-wirth hat die meiste Aussicht, gewählt zu werden. Gegenparteien waren die Konservativen und Antisemiten (Konrad Köster-Heidelberg).

Tauberbischofsheim, 11. Okt. Der ganze Wahl-bezirk ergab eine ultramontane Mehrheit für Professor Böhrer. Die Liberalen hatten keinen Kandidaten aufgestellt.

Mosbach, 11. Okt. Der nationalliberale Weber hat Aussicht, gewählt zu werden, jedoch ist es noch unbestimmt. Der Bezirk hatte als bisherigen Vertreter den freisinnigen Rechtsanwalt Schubmann. Gegenkandi-daten hatten aufgestellt die Linkliberalen und die Kon-servativen (Mentzer Hellmuth).

Buchen, 11. Okt. In Eberbach wurden sämt-liche nationalliberale Wahlmänner gewählt. — Aus dem Bezirk Buchen liegen noch keine Mittheilungen vor. Der freisinnige Hauptlehrer Rödel in Mannheim ist glänzend durchgefallen. Es sind Aussichten vorhanden, dem Centrum diesen Bezirk zu entreißen.

Bruchsal, 11. Okt. Für Keller (nationalliberal) 31 Wahlmänner, für Armbruster (Centr.) 28 Wahl-männer. Der Bezirk, welchen das Centrum erobern wollte, ist somit von den Nationalliberalen behauptet worden. Mit der Niederlage des Centrum's in Bruchsal ist diesem jede Möglichkeit auf Zuwachs genommen wor-den, da außer den bisher in ultramontanem Besitze be-sindlichen Bezirken nur in Bruchsal ein neuer Kandidat aufgestellt worden ist.

Karlsruhe, 11. Okt. Der Landbezirk Karls-ruhe bringt eine bunte Reihe von konservativen, national-liberalen, antisemitischen, sozialistischen und liberalen Wahlmännern, so daß ein Ueberblick noch nicht zu ge-winnen ist.

Durlach, 11. Okt. Die Nationalliberalen haben in allen Districten gesiegt über die Sozialdemokraten. (Dieser Bezirk erschien als gefährdet.)

Pforzheim, 11. Okt. 13 Districte wählten 104 nationalliberale, 7 Districte 47 sozialistische Wahlmänner. Der Bezirk galt ebenfalls als gefährdet gegen die Sozialdemokratie, ist aber erfreulicherweise den National-liberalen mit großer Mehrheit erhalten geblieben.

Baden, 11. Okt. Sämmtliche 10 Wahl-districte wählten fast einstimmig nationalliberal. Ein Gegen-kandidat war nicht aufgestellt worden.

Bretten, 11. Okt. Die Mehrheit der Wahlmänner ist für den Nationalliberalen Kögler. Gegenparteien waren die Konservativen und Antisemiten.

Ettlingen, 11. Okt. Wacker's (Centr.) Wieder-wahl ist gesichert. Der Wahlbezirk gehörte schon bisher den Ultramontanen.

Waldbühl, 11. Okt. Im Wahlkreis Waldbühl ist der Sieg der Ultramontanen gegen die Nationalliberalen gesichert.

Kastatt, 11. Okt. Gewählt wurden: 28 liberale, 29 freisinnige Wahlmänner. (Der Bezirk war bisher durch den nationalliberalen Oberamtsrichter Engel-berth in Heidelberg vertreten, ist somit von den Frei-sinnigen den Nationalliberalen abgenommen worden.)

Emmendingen, 11. Okt. Im Wahlbezirk Emmen-dingen sind fast einstimmig liberale Wahlmänner gewählt. Der Bezirk hatte als Vertreter den nationalliberalen Apotheker Pfeifferle, der somit wieder gewählt ist.

Gernsbach, 11. Okt. 13 liberale Wahlmänner ge-wählt. Die Landorte stammten meist für den ultramon-tanen Treiber u. Bodman ab. Der Wahlkreis war auch bisher ultramontan und bleibt dem Centrum er-halten.

nationalliberal gewählt. Der Bezirk war schon bisher im Besitze der Nationalliberalen.

Konstanz, 11. Okt. 29 nationalliberale, 52 gegenständig. Wahlmänner. Die Wiederwahl des demokratischen Beneben ist somit gesichert.

Mühlheim-Staufen, 11. Okt. Blankenhorn, nationalliberal gesichert. Gegenkandidation der freisinnigen Bürgermeisterei von Sulzburg, auf dessen Sieg die Linken großen Hoffnung gesetzt hatten.

Resultat der Mannheimer Landtagswahlen.

Table with 10 columns: District, Electors, Votes, National-liberal, Democrat, Social-democrat, National-liberal, Democrat, Social-democrat. Rows 1-68 and totals.

Die Nationalliberale Partei hat nach den vorliegenden Wahlergebnissen bis jetzt den Bezirk Raßfurt an die Freisinnigen verloren, dagegen ist für sie große Aussicht vorhanden, den freisinnigen Rosbach und dem Zentrum Oberbach-Wachen sowie Breisach zu entreißen.

Aus Stadt und Land.

Aus der Stadtraths-Sitzung vom 8. Oktober.

Nachdem wegen Unterbringung der Meschuden in einem Schullehrer Vorkehr getroffen worden, soll der dafür vorgesehene Raum im vormaligen Wähler'schen Anwesen bis auf Weiteres vermietet werden.

Der Stadtrath erklärt sich damit einverstanden, daß auch eine Abbildung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal in den zur Ausgabe gelangenden 1894er Verwaltungsbericht aufgenommen wird.

Durch Bürgerausschußbeschluss vom 16. Juli d. J. wurde der Antrag des Bürgerausschußbeschlusses vom 23. März 1893, betreffend Verkauf eines Baulandes an der Seckenheimerstraße bei der Luisenschule an die katholische Kirchengemeinde behufs Bau einer Kirche zum Preis von M. 1 pro Quadratmeter genehmigt.

Mit Stadtrathsbeschluss vom 10. Juli d. J. wurden sodann die bezüglichen Vertragsbestimmungen und am 15. Aug. d. J. der Kaufvertragsentwurf dem katholischen Oberstiftungsrathe zur Prüfung und Auserkennung unterbreitet.

Nachdem bis heute eine Entschliessung des katholischen Oberstiftungsrathes nicht eingetroffen ist, soll die Erledigung der Angelegenheit bei dieser Behörde in Erinnerung gebracht werden.

Das Tiefbauamt zeigt an, daß die Parkanlagen am Schnittenloch fertig gestellt sind.

Wegen Verlegung eines neuen Telegraphen-Tabels beim Kabelknoten-Jugos in der Bismarck-Stephanien-, Lattenfall- und Friedrichselderstraße wurde mit der kaiserlichen Oberpostdirektion eine Vereinbarung getroffen.

In Betreff der Errichtung eines Neubaus in P. 8, 1 war von der bauleitenden Firma das Ersuchen gestellt worden, auf einige Wochen die Straße zwischen dem Hauptplatz und den Planen zu sperren. Wegen der damit verbundenen Verkehrsbehinderung kann dieses Gesuch jedoch nicht befristet werden.

Auf Vortrag des Hausentwässerungsbüreaus genehmigt der Stadtrath den Abschluss einer Vereinbarung mit der Mannheimer Sodasoda-Fabrik (P. Müller Söhne) wegen Condenswasserableitung von deren Anwesen J. 6, 21 nach dem bestehenden alten Kanal am Neckarvorland.

Um eine ausgiebigere Beleuchtung der Bahnhofstraße zu beschaffen, sollen die bestehenden Laternen mit Auerbrennern versehen werden.

Die Entwässerung der Kulaschule wurde der niederst submittirenden Firma Wbl. Holzmann u. Co. übertragen.

Um die Verwendung von Gas zu Koch- und Heizzwecken nach Möglichkeit zu erleichtern, wird unter Aufrechterhaltung der früheren für Abgabe von Koch- und Heizgas getroffenen Bestimmungen genehmigt, vom 1. Novbr. ds. Jrs. ab das Schen des Gasmessers einschließlich der Verlegung des Rohrens, Trägers etc. kostenlos für alle diejenigen zu übernehmen, welche sich im ersten Jahre nach erfolgtem Anschluß an die Leitung zu einem Minimalverbrauch von 250 cbm Koch- und Heizgas verpflichten, die Verwaltung ist ermächtigt, das weiter Erforderliche zu veranlassen.

Zur Vertretung der Stadtrathslichen Vorlagen an den Bürgerausschuß in nachverzeichneten Betreffungen wurden zu Referenten bezw. Correferenten ernannt:

- 1) Genehmigung eines Vorschusses zur Materialbeschaffung für das Tiefbauamt; die Herren Stadträthe Ludwig und Heng.
2) Umbau einer Kanalstrecke in der Bauhofstraße zwischen T 6 und U 6; die gleichen Herren.
3) Weiterführung der Wasserleitung nach dem neuen Rheinhafen und dem alten Fruchtbahnhof; die Herren Stadträthe Bernack und Herschel.
Die Krankenhandelskommission gibt eine Uebersicht über

die Bevölkerungsverhältnisse im Allgemeinen

Table with 4 columns: Ständige Pflegelinge, Personal, Gesamtzahl, Krankenhause. Rows for Sept. and Oct.

Es entfallen Verpflegungstage: für ständige Pflegelinge 210, für Kranke 6135, für Anstaltspersonal 1183, für Stationswärterinnen 99.

Das Gesuch der Meschvorkäufer und Schaubudenbesitzer um Ausdehnung der gegenwärtigen Messe auf Sonntag, den 13. d. Mts., wird bei Groß-Bezirksamte zur Genehmigung befristet.

Die Herstellung neuer Couponbogen zur Theaterhausschuld vom Jahre 1855 wird der Buchdruckerei von Herrn G. Jacob hier übertragen.

Von dem vorgelegten Protokoll vom 16. v. Mts. über die Dienstübergabe der Stadtkasse wird genehmigend Kenntnis genommen.

Von der Groß-Domänenverwaltung sind in Bezug auf das zum Industriezweigen erforderliche Gelände des Domänenarsars Preise nominirt worden, welche die Einleitung des Expropriationsverfahrens ausschließen.

Die neuerdings erstellten 9 weiteren Anschlagtafeln sollen sofort in Betrieb gesetzt werden.

Herr Postdirector Müller, welcher vor Kurzem die Stadt Mannheim verlassen hat, spricht für die ihm seitens der Handelskammer und des Stadtrathes durch Widmung einer Adresse erwiesene Aufmerksamkeit in warmen Worten seinen verbindlichsten Dank aus.

Nachdem die Vorschlagsliste zur Ergänzungswahl für den Stiftungsrath des evangelischen Hospitalfondes die Genehmigung des groß-Bezirksamtes gefunden hat, wird Termin zur Vornahme der Wahl auf Dienstag, den 29. October d. J., Nachmittags 2 1/2 bis 3 1/2 Uhr, festgesetzt und sollen die Einladungen hierzu erlassen werden.

Ueber die Eigentumsverhältnisse an den von der Armen- und Krankenhauskommission benutzten Gebäulichkeiten im Quadrat B 5 sollen Untersuchungen angeestellt werden und auf Grund dieser eine Regelung der Eigentumsrechte stattfinden.

Aus technischen Gründen soll die Anschaffung an die Seckenheimerstraße in der Umgebung des Gartens und der Domänenärztlichen Gebäude vorerst nur eine provisorische, dagegen im kommenden Frühjahr eine definitive Pflasterung erfolgen.

Verschiedene Anträge des Tiefbauamtes in Bezug auf Beschäftigung Arbeitsloser im Laufe des kommenden Winters erhalten die Genehmigung des Stadtrathes.

Es wird die Anschaffung einer Steinsiebrommel beschlossen.

Schließlich wurden Gesuche um Umlageausstand sowie Gesuche um Bürgergeldbefreiung genehmigt.

Verfetzungen und Ernennungen. Der Großherzog hat den Landgerichtspräsidenten Otto Haack in Rosbach in gleicher Eigenschaft nach Freiburg versetzt und den Landgerichtspräsidenten Karl Fischer in Karlsruhe zum Landgerichtspräsidenten in Rosbach ernannt, ferner den Landgerichtspräsidenten Gustav Stibinger in Mannheim in gleicher Eigenschaft nach Karlsruhe versetzt und den Rechtsanwalt Albrecht Winterer in Konstanz zum Landgerichtspräsidenten in Mannheim ernannt, sowie den Amtsrichter Karl Freiherrn von Bado in Pforzheim zum Landgerichtspräsidenten in Mannheim ernannt, sowie den Amtsrichter Dr. August Glock in Adelheim in gleicher Eigenschaft nach Pforzheim versetzt, den Landgerichtspräsidenten Albrecht Winterer in Konstanz an Stelle des zum Landgerichtspräsidenten versetzten Landgerichtspräsidenten W. W. Winterer zum Landgerichtspräsidenten in Mannheim ernannt. Mit Entschliessung Groß-Generaldirektion der Groß-Staatsbahnen vom 5. October d. J. wurde Stationsverwalter Heinrich Schöm in Albrecht zum Ernennung zum Reichsbahnverwalter zur Centralverwaltung versetzt.

An Herrn Dr. Koch, Präsident des Reichsbankdirektoriums in Berlin, richtete die Handelskammer für den Kreis Mannheim anlässlich seiner heutigen Jubilarfeier das folgende Telegramm:

Die unterzeichnete Handelskammer bittet Euere Excellenz zum heutigen Jubelstern Ihren tiefempfindenen Glückwunsch entgegenzunehmen. Die ein Vierteljahrhundert umfassende Thätigkeit Eu. Excellenz auf dem Gebiete der Reichsbank wird ebenso unvergessen bleiben, wie die Früchte, die dem Vaterland daraus erwachsen sind. Ganz besonders aber ge-

Feuilleton.

Ein neuer Wunderschwindel. Seit einigen Tagen erregt ein Wunderschwindel, der von der unvorstelllichen angeht, 'heilschenden' Agnes Slabon, der Tochter des Stellenbesizers Slabon in Sochnia bei Zabrze, veranlassen wurde, die Bevölkerung in hohem Grade. Wegen 4000 Menschen sollen infolge angeblicher 'Muttergottes-Erscheinungen' den Ort aufgesucht haben. Diese Erscheinungen sind, wie der 'Oberschl. Anz.' berichtet, durch den Bruder der Schwindlerin auf sehr einfache Weise hervorgerufen worden. Er hatte sich mit einer kleinen Laterne versehen, die nur eine Scheibe von geschliffenem Glase hatte, durch die er ab und zu einen Lichtschein auf das über dem Hauptaltar angebrachte Marienbild fallen ließ. Die leichtgläubige Zuschauermenge war beim Anblick der Lichtreflexe ganz betroffen und sprach laute Gebete. Es dauerte aber nur kurze Zeit, so wurde der Schwindel entdeckt. Am Freitag nämlich hatte die Slabon angekündigt, daß eine Lichterscheinung am Sonntag Abend sich bemerkbar machen, der Himmel sich öffnen und die Jungfrau mit dem Jesuskinde erscheinen würde. An diesem Abende pilgerte auch ein gewisser Dlugosch aus Paulsdorf nach Sochnia, um das Wunder zu beobachten. Bei dieser Gelegenheit gelang es Dlugosch, den Schwindler zu entlarven. Dlugosch ging schon des Nachmittags zu der 'Heiligen' und betete fleißig mit. Als es in der Stube dunkel geworden, wurde die Lichterscheinung sichtbar. Dlugosch ging nach dem Hofe, wo er auch bald sah, wie ein Mann aus dem Hause in den Hof kam, der eine Laterne in der Hand hielt, deren einige Scheibe er an den Oberschenkel drückte, damit kein Lichtstrahl zum Vorschein komme. Dieser Mann ging aber den Hof nach der Giebelseite eines Hauses, woselbst die Kranke die Lichterscheinung angekündigt hatte. Dlugosch folgte unbemerkt dem Manne. Dieser drehte die brennende Laterne nach dem Giebel und in demselben Augenblicke wurde ein Lichtschein von dem nach Laufenden zählenden Volkemenge bemerkt, die bald gemeinsam zu beten anfang. Dlugosch aber ärgerte nicht mehr, den 'Künstler' sofort am Stragen zu packen und ihm die Laterne abzunehmen. Er drehte ebenfalls die Laterne nach dem Giebel, wo dieselbe Lichterscheinung zu sehen war, und überzeugte so die verblödeten Leute wiederholt von dem Schwindel. Der Mann wurde als der Bruder der Slabon erkannt. Er hat außerdem dadurch Lichterscheinungen an dem Hause erregt, daß er zwei Stellen mit Phosphor eingerieben hat, die in der Dunkelheit einen Schein von sich geben. Als Pfarrer Neumann und Kaplan Adamak aus Zabrze

die Slabon ermahnten, sie möge berichten und in das Marienbild nach Zabrze kommen, verweigerte sie zunächst jede Auskunft, sagte später aber, ihre Seele wäre bereits heilig und diese sei schon im Himmel, ihr Leib dagegen sei nicht werth, auf dem Friedhofe beerdigt zu werden. Hieraus hat der Pfarrer, nachdem täglich Laufende von Menschen nach Sochnia strömten, wiederholt vor dem Schwindel gemahnt. Als aber das nicht half, ist von dem Amtsvorsteher an den Landrath Bericht erstattet worden worauf die 'Heilige', nachdem Kreisphysikus Racinski sie untersucht und sie als 'Simulantin' erklärt hatte, durch den Amtsvorsteher freitisch unter Begleitung berittener Gendarmen nach der Jernanbahn Abfuhr zu weiterer Beobachtung ihres Geisteszustandes übergeführt wurde. Uebergläubige Leute hatten behauptet, daß die 'Heilige' aus dem Bette zu heben nicht möglich sein würde und daß die Pferde den Wagen, auf den man sie setzte, nicht wegziehen würden. Es ging aber Alles glatt von statten; auch die Zuschauer verursachten keine Störungen. Nur die Mutter der Kranken erhob gegen den Amtsvorsteher eine Art und wollte anfangs die Tochter nicht herausgeben.

Antananarivo, d. h. die Tausend-Stätte, die Hauptstadt des Hochreiches und Sitz der Regierung, die jetzt von den Franzosen erobert ist, zählt etwa 150,000 Einwohner. Die Stadt ist ausgezeichnet durch landschaftlich schöne Lage. 800 Fuß hoch über die Ebene erheben sich die Hügelreihen, auf und an denen die Häuser terrassenförmig erbaut sind. In drei Stufen ragen sie empor und umschließen da, wo sich zwei Hügelreihen im Norden vereinigen, einen dreieckigen Platz, der zu Markt- und Versammlungszwecken dient, wo auch die Empfangs durch den Hof stattfinden. Da, wo die Felsen abfallen, bezeichnet Ampamarinana, eine Art lappiger Felsen, die Stelle, wo Verbrecher in die Tiefe gestürzt werden. Hier fanden 1849 viele madagassische Christen den Märtyrertod. Ein Wagenverkehr ist in Antananarivo fast unmöglich. Ueberall tritt der nackte Fuß zu Tage; die Straßen sind bei der völligen Negellosigkeit der Gebäudenanlagen vielfach gestümpft, bei den steilen Steigungen steil, heilig und nach schlechtem Wetter kaum gangbar; nur zwei, stellenweise roh gepflastert, sich kreuzende Straßen durchqueren die Stadt in nord-südlicher und nordwestlicher Richtung; doch auch sie sind höchstens für Reiter passierbar. Die Häuser sind freistehend, jedes von einer unregelmäßigen Umfriedung umgeben. Einem alten Herkommen gemäß waren früher im Allgemeinen nur Holz, Rinden und Bambus für den Bau gebräuchlich; die Häuser der Vornehmen waren aus Holzstrahlen errichtet und mit aufjähligen, in hornartigen Aufsätzen endigenden Dächern versehen, und diese fast durchweg mit Holz-

schindeln und Rinden bedeckt. Bei so feuergefährlichem Material waren begreiflicherweise Brände kein seltenes Vorkommniß. Die Aufnahme des Christenthums machte jenem thörichten Volkem ein Ende. Heute hat die Stadt Hunderte von soliden zwei- und dreistöckigen, aus Backstein aufgeführten Häusern, viele darunter mit Säulenvoranda und geschmückten Capiteilen. Da das Haus desto höher ist, je höher der Rang seines Besitzers, so ragen die königlichen Paläste ganz besonders empor, von demselben Stil wie die Privat Häuser, zeigen sie nur großartigere Ausmessungen. Der größte von den königlichen Palästen ist ein ungeheurer dreistöckiger Holzbau, mit einem hohen, schmal zulauenden Giebel mit Giebelarmen, und umgeben von einer dreifachen Steinveranda. Erwähnenswerth sind außerdem der Palast des Premierministers und das griechische Tempelstück nachabemende Gerichtsgebäude; ferner von Kirchen die der Londoner Missionsgesellschaft, die anglikanische, die römisch-katholische und die norwegisch-lutherische Kirche.

Der Pudel des Sultans. Sultan Abdul Hamid wünschte einen Pudel zu besitzen. In der Türkei gibt es aber keine Pudeln. Die Hunde in der Türkei sind langern zu Hunderten in den Straßen herum - sind elende Thiere, die den Mosamedanern heilig sind, die Niemand anrühren darf, und es gibt eine Menge frommer Stiftungen, die den Hund haben, die Hunde zu füttern. Sultan Abdul Hamid hatte vor dem keinen Pudel gesehen. Man sollte es nicht glauben. Wer aber die Abgeschmacktheit kennt, in der der türkische Souverän lebt, wird es begreiflich finden. Kürzlich produzierte sich im Palais ein 'Künstler', der einen gelehrten Pudel, ein reichendes, schneeweißes Thier, vorführte, und der Sultan wünschte einen solchen Pudel zu besitzen. Der Kurier nun ging der niederländische Gesandte in Konstantinopel auf Urlaub und beim Empfang bei der Königin-Regentin erzählte er, daß der Sultan einen Pudel zu besitzen wünsche. Als bald war ein Pudel gefunden, eines der prächtigsten Thiere, die es gibt, ein Mutter seiner Klasse, schneeweiß und gelockt, wie selten ein Pudel. Dieses ausgezeichnete Thier wurde sorgfältig für die Reise ausgerüstet und das niederländische Schiff 'Polux' führte den vierfüßigen Schatz nach dem Gewässer an Wolven Horn. Am 26. September kam der 'Polux' mit dem Pudel an. Sobald der Dampf an der Röhre von Strlebach angelassen war, erschien der erste Dampfer der holländischen Gesellschaft, Dr. Kenn, an Bord und nahm den Pudel in Empfang. Am 27. Sept. wurde das seltsame Thier soeben in feierlicher Audienz von dem Gesandten selbst dem Sultan übergeben, der sehr erfreut über diese Aufmerksamkeit war.

denk der deutsche Handelsstand mit warmer Anerkennung der unübertroffenen Meisterschaft, mit der unter Ihrer Führung jenes große Institut die ihm gestellte Doppelaufgabe gelöst, Handel und Verkehr gefördert und unsere erprobte Währung vor Erschütterungen bewahrt hat.

Röge Guerer Excellenz reiche Kraft dem deutschen Vaterlande noch lange Jahre erhalten bleiben. Die Handelskammer für den Kreis Mannheim. In deren Namen: Dissené.

Mannheimer Alterthumsverein. Beim Vereinsabend am letzten Montag begrüßte der Vorsitzende, Herr Major z. D. Seubert, die erschienenen Mitglieder und sprach die Hoffnung aus, daß diese Vereinigungen auch im kommenden Winter sich eines zahlreichen Besuches erfreuen und für die Mitglieder und Freunde des Vereins reiche Anregung und wissenschaftliche Förderung bringen möchten. Darauf hielt derselbe einen kurzen Vortrag über Steinwerkzeuge der vorgeschichtlichen Zeit. Ausgehend von den frühesten Spuren menschlichen Daseins in früheren Schöpfungsperioden, wies der Vortragende darauf hin, daß bereits vor der Eiszeit, da ein großer Theil von Mitteleuropa vergletschert und von Gismassen bedeckt war, der Mensch existirt haben muß und zwar zugleich mit vorweltlichen Thieren, unter denen der Mammuth das bekannteste ist. Nach der Eiszeit ziehen sich diese Thiere mehr nach Norden zurück oder sie sterben ganz aus. Der Mensch aber durchdringt, ehe er den Gebrauch der Metalle kennen lernt, zunächst drei Stufen der Entwicklung: die aolithische (mit Werkzeugen aus Knochen und Holz, ohne Stein), die paläolithische oder ältere Steinzeit (mit roh zugehauenen Steinwerkzeugen) und die neolithische oder jüngere Steinzeit (mit polirten und häufig auch durchbohrten Steinwerkzeugen). Ergiebige Fundstätten für solche uralte Kulturprodukte sind die Höhlen und die Pfahlbauten der oberdeutschen und schweizerischen Seen. So gehören z. B. die Funde in der Thapinger Höhle (unweit Schaffhausen im schwäbischen Jura) der paläolithischen Zeit an; die Thongefäße finden sich dagegen erst in der jüngeren Steinzeit. An der Hand von mitgebrachten Proben aus der hiesigen Alterthumsammlung besprach der Vortragende die verschiedenen Formen der Steinwerkzeuge, deren viele ebenso gut als Handwerkszeug wie als Waffe gedient haben mögen, und ferner die Steinarten, aus denen sie hergestellt sind. Feuersteine sind mit am meisten verwendet; man kann ihnen durch geschicktes Behalten häufig die Schärfe eines Metallmessers geben. Das seltenste und zugleich kostbarste Material ist der Nephrit, dessen Verlust noch ziemlich im Dunkeln schwebt. Zum Schluß wurde an einem eigens hierfür hergestellten Apparat vorgezeigt, wie die Steinärzte durchbohrt und mit einem Koch für den Stiel versehen wurden. — Bei der sich hier anschließenden Diskussion theilte Herr Architekt Singer mit, daß neuerdings im südlichen Scandinavien Nephritlager gefunden und der Import der Nephritbeile von dort nachgewiesen sei. Auch wurde darauf hingewiesen, daß diesen Steinwerkzeugen noch in späterer Zeit eine gewisse religiöse Bedeutung zukam, weshalb sie als Grabbeigaben und als Opfermesser (z. B. im jüdischen und im altrömischen Kultus) verwendet wurden. — Herr Professor R. Baumann berichtete sodann über die Thätigkeit des Vereins während des Sommers, namentlich über den Fund eines großen Steinbalkens mit römischer Inschrift in Adenburg. Der Name der Ackerflur, wo er gefunden wurde, "Burgader", weist auf römische Bauten hin; auch sei in den 1860er Jahren ein Theil eines Römerbaues dort ausgegraben worden; aus dem anstehenden Alter will der Verein Grabungen anstellen, und man hofft, den übrigen Theil des genannten Baues nebst weiteren Inschriften aufzufinden. Ein anderer Fund aus römischer Zeit wurde in Gochenheim gemacht. Beim Ausheben eines neuen Bettes für den Krachbach stieß man auf zerstörtes Mauerwerk, beseitigte es aber leider fast gänzlich. Nachträglich erhielt der dortige Rathschreiber, Herr Haber, ein verdienstvoller Alterthumsforscher und Freund unseres Vereins, von dem Funde Kenntniß und berichtete darüber. Die der Zerstörung entgangenen Fundstücke sind große Thonplatten mit dem Fabrikstempel der 14. Legion, und wenn das Bauwerk, bei dem sie verwendet waren, wie man vermuthet, ein Löpferofen war, so wäre damit ein ziemlich sicherer Beweis gegeben, daß eine Abtheilung der genannten Legion im Zeitraum zwischen den Jahren 70 und 83 n. Chr. in Gochenheim stationirt war. — Herr Dr. Walter berichtete über Mannheimer Junftalterthümer, mit deren Ordnung und Bearbeitung er zur Zeit beschäftigt ist, und sprach den Wunsch aus, daß die Besitzherren von solch werthvollen, alten Stücken sich entschließen möchten, dieselben wenigstens in der Sammlung zu deponiren und so zur Verwollständigung derselben beizutragen. So fehlen zur Zeit noch die Siegelstempel von 17 hiesigen Junften, darunter der für die Mannheimer Wappenstein wichtige Stempel der Zimmerleute, auf dem die Wolfzange angebracht ist. Weiterhin gab Herr Walter eine Blüthenlese zum Besten aus den Einschreibebüchern der hiesigen Buchbindergesellen im vorigen Jahrhundert. Bei dieser Junft war es üblich, dem Namensentrag auch einen Reimspruch beizufügen, sei's ein Sprichwort u. dgl. oder aber eigene Poesie. Die letzteren sind meist humoristischer Art, die ersteren oft recht bezeichnend für den damaligen Zeitgeist. Der Vortrag, der viel Heiterkeit erregte, dürfte sich wohl für das Heftelchen einer hiesigen Zeitung eignen.

Nach Schluß der Vorträge blieb die Gesellschaft noch in lebhafter Unterhaltung beisammen; möge der gelungene Verlauf der Versammlung ein gutes Vorzeichen sein für die folgenden Vereinsabende dieses Winters!

Der Gabelberger Stenographenverein bestimmte in seiner jüngsten Versammlung, daß der Fortbildungsunterricht von jetzt ab Montags und Mittwochs regelmäßig stattfinden soll. Außerdem würden in einer zweiten Abtheilung Mittwochs schriftliche Uebungen abgehalten. Herr Hauptlehrer Kimmig erstattete Bericht über die Beschlüsse des Wiener Stenographentages, Herr Gloman referirte über den Inhalt verschiedener stenographischer Zeitschriften und Herr Schöffel unterzog das vor Kurzem an die Öffentlichkeit getretene neueste Stenograph-System — Lautschrift von Herrn Director Wallerer — einer Besprechung. Schließlich wurden die Preise bekannt gegeben von dem jüngsten Anfänger-Preiswettbewerb im Verein und wurden zuerkannt dem Herrn Georg Lohner ein 1. Preis, den Herren Max Strauß und Theodor Georg je ein 2. Preis, sowie Herrn Emil Sommer ein 3. Preis. Für die Herren Graml und Müller, welche sich auf dem Stenographentag in Spener beim Wettschreiben mit 200 bezw. 150 Silben Preise errangen, waren die Diplome inzwischen vom Verbandsvorort eingetroffen und wurden den Genannten überreicht.

Herr G. Marg, Restaurateur im Theaterkeller macht uns die Mittheilung, daß er während der Winterferien an den Tagen, wo kein Theater stattfindet, dem verehrl. Publikum mehrere genussreiche Abende durch Veranstaltung von Streichkonzerten bereiten will. Wir können dieses Unternehmen nur mit Freuden begrüßen, zumal es hier in Mannheim an den langen Winterabenden sehr an Unterhaltung fehlt. Ebenso ist die Einführung des Münchener Bieres sehr zu begrüßen. Das erste Concert findet heute Samstag, den 12. Oktober statt und verweisen wir im Uebrigen auf die heutige Annonce.

Mannheimer Silberlotterie. Den 1. Preis erhielt ein hier wohnhafter Maurer, den 2. Preis bekam ein hiesiger Bahnarbeiter, der 3. Preis fiel einer auf der Waise weilenden Frau aus Hannover zu, während durch den 4. Preis ein hiesiger Lünchermeister erfreut wurde.

Im Theater Wallenda findet heute Nachmittag eine Kindervorstellung statt, zu welcher Herr Wallenda in hochherziger Weise den Jünglingen der drei hiesigen Waisenhäuser gratis Eintritt gewährt. In der heutigen Abendvorstellung wird Herr Adam Schäfer von hier ein Konkurrenzglauchen veranstalten mit dem Meisterschaftstänzer der Welt, Mister Kolling. Diese Nachricht wird zweifellos viele Mannheimer veranlassen, heute Abend das Theater Wallenda zu besuchen.

Kirchweihfest Sedenheim. Aus Anlaß des Kirchweihfestes in Sedenheim am Sonntag, den 13. und Montag, den 14. Oktober er., werden auf der Nebenbahn Mannheim-Heidelberg mehrere Sonderzüge nach und von Sedenheim abfertigt. Für die Rückfahrt verkehrt ab Sedenheim am Sonntag der letzte Zug um 12 Uhr Nachts, am Montag um 10 Uhr Nachts.

Wuthwähliches Wetter am 13. und 14. Okt. Der neue Hochdruck aus dem atlantischen Ozean bringt von Frankreich, wie von England und der Nordsee her mit großer Energie nach allen Theilen des deutschen Reiches vor, weshalb auch in Süddeutschland das Barometer in fortwährendem und raschem Steigen begriffen ist. Für Sonntag und Montag steht bei ziemlich kühler Temperatur trockenes und mehrfach heiteres Wetter in Aussicht.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer stand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge. Data for 11. and 12. Okt.

Höchste Temperatur den 11. Okt. 18,5 ° Tiefste " " von 11/12. Okt. 7,8 °

Aus dem Großherzogthum.

Karlsruhe, 10. Okt. Vor der hiesigen Strafkammer standen heute drei schon vielfach bestrafte Strömer der Mejerger Joos aus Rothbamm, der Wäcker Diebold aus Rödlingen und der Tagelöhner Wolf aus Nollmersdorf, die in der Nacht vom 14. auf 15. Juli den Keller des Wirtbes Constantin in den benachbarten Orte Müppurr nahezu vollständig ausgeräumt hatten. Was sie fortnehmen konnten, bargen sie in Säcke und Schleppten es weg. Sie trugen Champagner, Roth- und Weißweine, Käse etc., alles im Werthe von ca. 180 Mark. Im Müppurrer Walde fingen sie noch in der Nacht ein Gefaße an, das sie, bis sie Alles verzehrt hatten, bis zum

anderen Abend ausdehnten. Noch in der Katerstimmung wurde das saubere Kleeblatt verhaftet. Das heute gegen 7 Uhr verurtheilt lautete: Joos und Wolf je 2 Jahre Zuchthaus, Diebold 1 Jahr Zuchthaus, je 5 Jahre Ehrverluft und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Pfälzisch-Hessische Nachrichten.

Ludwigshafen, 11. Okt. Der Stadtrath wählte heute als Schulreute: Karl Edinger, Gendarm in Frankenthal, Georg Jung und Heinrich May, Gendarmen in Dürkheim, Johann Präger und Philipp Stabel, Gendarmen in Ludwigshafen, Jakob Kaiser, Jakob Kleemann und Gg. Kissinger, Gendarmen in München, Philipp Hoch, Schuhmann in Zweibrücken, Peter Schmitt, Schuhmann in Landau, Emil Hoffmann in Ludwigshafen und Peter Amend, Sergeant im 17. bayr. Infanterie-Regiment. Insgesamt sind 124 Bewerber, darunter 68 Civilisten, angetreten.

Tagesordnung des Großh. Schwurgerichts Mannheim für das IV. Quartal 1895.

- Montag, 14. Oktober. Vormittags 9 Uhr: 1) August Mittel von Mannheim, wegen Todtschlagsversuchs. Nachmittags 4 Uhr: 2) Karl Hernay von Mannheim, wegen Todtschlagsversuchs. Dienstag, 15. Oktober. Vormittags 9 Uhr: 3) Franz Koch genannt Geber von Thainbach, wegen Meineids. Nachmittags 4 Uhr: 4) Jakob Daffner von Waldbühlbach, wegen verführter Nothzucht. Nachmittags 4 Uhr: 5) Josef Traub von Großsachsen, wegen Nothzucht. Mittwoch, 16. Oktober. Vormittags 9 Uhr: 6) Eduard Hartlieb von Destrungen und Marie Hartlieb von Heidelberg, wegen Kuppel und Raubs. Mittags 12 Uhr: 7) Heinrich Münch von Redarwimmersbach, wegen Urkundenfälschung. Nachmittags 4 Uhr: 8) Gabriel Schwinn von Dainbach, wegen Brandstiftung. Donnerstag, 17. Oktober. Vormittags 9 Uhr: 9) Christoph Seiler, Joh. Philipp Kient, Philipp Sailer und Philipp Herd von St. Jigen, wegen Meineids und Anstiftung. Vormittags 12 Uhr: 10) Andreas Lulay von Adenburg, wegen verführter Nothzucht. Nachmittags 4 Uhr: 11) Josef Anton Winkler von Uffigheim, wegen Sittlichkeitsverbrechens. Freitag, 18. Oktober. Vormittags 9 Uhr: 12) Jacob Bafel von Lential, wegen Todtschlags. Vormittags 11 Uhr: 13) Josef Heig von Mannheim, wegen Meineids. Nachmittags 4 Uhr: 14) Karl Anniser von Mülheim, wegen Verleumdung durch die Presse. Samstag, 19. Oktober. Vormittags 9 Uhr: 15) Heinrich Eckert von Rohrbach, wegen Todtschlags. Mittags 12 Uhr: 16) Franz Mall von Stein, wegen verführter Nothzucht.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theaternotizen. Fräulein Louise Nikita von der komischen Oper in Paris, welche hier am 22. Oktober Mignon und am 24. Oktober das Gretchen in Faust singen wird, hat sich trotz ihrer Jugend — sie ist am 18. August 1872 zu Washington geboren — bereits einen Weltreuf gemacht. Im Alter von 11 Jahren kam sie nach Paris, wo Maurice Strakosch ihre künstlerische Ausbildung unternahm. Sie trat dann mit außerordentlichem Erfolg in allen Hauptstädten Europas auf und gab während der Weltausstellung in Chicago daselbst 104 Concerte. Seit ihrer Rückkehr aus Amerika ist sie an der komischen Oper in Paris thätig, wo ihr Repertoire neben den beiden obigen Rollen auch die Rosine (Barbier von Sevilla) Zerline (Don Juan) Cherubin (Figaro's Hochzeit) Lakme la Sonnambula u. a. m. umfasst. Die Intendanz ist in der angenehmen Lage, für diese beiden Vorstellungen, welche außer Abonnement stattfinden, die gewöhnlichen Sonntagpreise beibehalten zu können. — Der Evangelimann, welcher morgen zum ersten Male hier gegeben wird, hat an der königl. Oper in Berlin in den letzten Monaten elf Aufführungen erlebt, die unter heftig wachsender Theilnahme des Publikums stattfanden. Für das Werk scheinen sich auch Kreise, die sonst dem Theater fern stehen, zu erwärmen. So hat der Berliner Prediger Professor Scholz in der „Christlichen Welt“ einen größeren Aufsatz unter dem Titel: „Der Evangelimann, eine Lateinpredigt“, veröffentlicht, worin die Oper vom ethisch-religiösen Standpunkt aus besprochen wird. Das Interesse der gebildeten Welt dürfte sich auch in dieser Hinsicht in hohem Maße auf das Werk lenken.

Baden, 9. Okt. Die Concertsaison in Baden-Baden wird sich in diesem Winter ungewöhnlich lebhaft und anregend gestalten, da es neue, vom Curcomité getroffene Einrichtung zu den Abonnements- und Symphonieconcerten, sowie den Kammermusikabenden noch eine Anzahl besondere Solistenconcerte unter Mitwirkung hervorragender Solal-

Griehel vorhin erzählt hat. — Na, mir kann's recht sein, Kinder. Ein Esser mehr oder weniger, das ist auch egal, und bei Euch ist Schmalhans doch Küchenmeister in dieser Zeit. — Ach, Karl, so schlimm ist's doch nicht, wehrte die heraustrretende Cantorin ab.

Das gut sein, Schwesterberg. Im Grunde freue ich mich doch herzlich, daß Ihr nicht auch so grenzenlos vernünftig seid, wie die ganze hochgeborene Gesellschaft gestern gemessen ist. Na, und wenn mal noch thut, nun, dann ist ja doch Karl Witte auch noch da.

Das weiß ich, lieber Schwager, rief Cantor Hartmann, herzlich in die darzubotene Hand einschlagend. Und ehelich gekandert, dessen habe ich mich auch getrostet. Doch ich denke, unser Herrgott, der die jungen Heben speist und die Alten auf dem Felde leidet.

— Wird auch seine alten Hartmanns nicht vergessen, vollendete Doktor Witte lächelnd den Satz. Und wahrhaftig, so eine Art kleine Menschenliebe ist das lüttge Ding da auch so jart, daß man sich's kaum anzufassen getraut. — Ja, man sollte es nicht glauben, daß sich da nicht Einer findet, der das arme Wurm aufnehmen will! Ich habe mich geärgert gestern, geärgert, wie lange Zeit nicht. Es war um mit dem Donnerwetter dreinzufahren. Was wohl unser guter, alter Herr zu solchen leidtragenden Gefolgs angeben hätte! Ich sage Euch, Kinder, es gibt wahrhaftig Leute, die von Biedert nicht mehr in Leibe haben, wie allenfalls so ein Batofude, wenn er seine eigene Großmutter frägt. — Na, mir kann's recht sein. Doch, Gott befohlen, Kinder, ich habe keine Zeit, wollte mich nur mal überzeugen, ob meine Christel die Wahrheit gesagt hatte. — Adieu, da keine Mädel. Komm, gib dem alten Onkel auch ein Patschhändchen.

Lächelnd blickte Cantor Hartmann der Hünengefalt seines davon stappenden Schwagers nach. Er freute sich von Herzen der warmen Zustimmung des Arztes, wenn er auch ernstlich nicht daran gezwungen hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Holmgarts Enkelstöchter.

Von H. Buchwald.

(Nachdruck verboten.)

5) (Fortsetzung.)

Jetzt, nachdem Alles geordnet war, wandte sich die Frau Cantorin noch einmal an Frau v. Verchenfeld. Mein Mann ist mehrere Jahre ein Schüler Eberhard v. Hochows gewesen und dürfte demnach doch nicht so ganz ungeeignet zur Erziehung eines Kindes sein, wie Sie anzunehmen scheinen, anädige Frau. Und das meine Mutter, ehe sie meinen Vater, den Pastor Witte hier, heirathete lange Jahre als Witwe mit der Tochter des Grafen Sarleben erzogen wurde, wissen Sie wohl? Nicht? Sie war eine geborene v. Krepdorf, wenn Sie das vielleicht interessiert.

Und da haben Sie den einfachen Schulmeister geheiratet! rief die Dame in hellem Erstaunen.

Ja, gnädige Frau, da bin ich Joachim Hartmanns Frau geworden.

So war das Schicksal der beiden kleinen Mädchen für lange Zeit hinaus entschieden. Auf ihr unständiges Flehen blieb Marianne im Schloße, bis am nächsten Vormittag Herr v. Holmgart den Kesswagen wieder bestieg. Das war ein gar wehmüthiger Abschied von seinen beiden Lieblingen! Immer wieder hezte und küßte er die Kinder, die es gar nicht begreifen wollten, daß ihr lieber Großpapa sie wirklich ganz allein hier in der Fremde zurücklassen wollte.

Und als es nun gar hieß, auch noch untereinander Abschied zu nehmen, da kannte ihr Schmerz keine Grenzen mehr. Auch der Trost, daß Buchenrade, wohin Brigitte kam, ja nur eine halbe Stunde weit entfernt lie, wollte nichts nützen, bis endlich Frau v. Verchenfeld „der Kindererei“ ein Ende machte und Brigitte energisch mit sich fort in den Wagen zog.

Die Cantorin war mit ihrem Sohne gekommen, um den kleinen Schützling abzuholen. Und kurz entschlossen nahm Theodor jetzt die weinende Marianne auf den Arm, damit sie noch so lange wie möglich dem davonsahrenden Schwefelstücken nachblicken konnte.

„So, Du kleine Maus,“ meinte er dann lächelnd, „nun komm, nun wollen wir nach Hause. Sieh, Dein neues Mütterchen wartet schon ungeduldig auf ihre kleine Tochter.“

Nach Hause! Weßt Du da auch mit hin? Er lachte über die ängstliche Frage des kleinen Blondköpfchens. Natürlich, Kleine. Komm nur stink!

Und dann trippelte das verschüchterte Kind bereitwillig zwischen den Beiden dahin, mit der einen Hand die Cantorin, mit der anderen den neuen Bruder anfassend.

In der Thür des freundlichen kleinen Hauses empfing Vater Hartmann die Ankommenden. Freundlich beugte er sich zu dem Kinde nieder und küßte den kleinen roten Mund.

Sei willkommen, mein Kind. Gott segne Deinen Eingang und Ausgung, jetzt und immerdar. Die großen, blauen Kinderaugen blickten scheu zu dem Manne empor, und es zuckte schon wieder verrätherisch in dem verweinten Gesichtchen; aber da nahm die neue Pflegemutter das Kind zärtlich in ihre Arme und plauderte so lieb und herzlich mit ihm, daß die hervorbrechenden Thränen bald wieder versiegeten.

Sag mal, Mariannchen, hast Du schon einmal weiße Kamminchen gesehen und so ganz kleine, rosenrothe Ferkelchen mit runden Schwänzchen? fragte nach einer kleinen Weile Theodor. Nicht! Nun, dann komm nur schnell mit mir, da wollen wir sie gleich einmal herauslassen. Sollst mal sehen, wie lustig das wird.

Zutruulich folgte ihm die Kleine. Und als wenige Minuten später Doktor Witte mit seinem dicken Spitz über den Hof kam, um seiner Schwester „Guten Morgen“ zu sagen, da wäre er betraute über die kleinen Schweinchen gestolpert, die zum größten Vergnügen des Kindes, und allem Aufsehen nach auch zu ihrem eigenen, wie närrisch auf dem kleinen Hofe herumzogen.

Von Tausend, wen haben wir denn da? rief der Doktor verwundert, als er neben Theodor das fremde Kind stehen sah, das zärtlich ein weißes Kamminchen an die Brust drückte. Mein kleines Schwesterchen, Onkel Karl, lachte Theodor, während Marianne schon wieder ängstlich zu dem großen Bruder aufschah.

„Om. Also wirklich, 's ist wahr, was mir meine alte

Schützengesellschaft.

Sonntag, 13. Oktober



Dranzschießen

auf Feld- u. Standscheibe.
Anfang 2 Uhr. Schluß 6 Uhr.
74489 Der Vorstand.

Mannheimer Liedertafel.

Sonntag, 13. Oktober, Abends 7 Uhr
Familien-Abend mit Tanz

im neu hergerichteten Saale
unseres Gesellschaftshauses
wozu wir unsere werthen Mitglieder mit Familien-Angehörigen
freundlichst einladen.
74510 Der Vorstand.

Sängerbund.

Sonntag, 13. Oktober, Anfang 6 Uhr Abends
Familien-Abend mit Tanz

in den Localitäten des Ballhauses.
74800 Der Vorstand.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Wegen größerer Reparaturen des Concert-Saales
fallen die Concerte bis auf Weiteres aus.
74945 Der Vorstand.

Restaurant Theaterkeller.

Heute Samstag Abend
Streich-Konzert
von 8-11 Uhr. 74998

Capelle Petermann.
Pilsner Bier. Münchener Bier.

„Zum Ritter.“

Heute Samstag, 74994



Großes Schlachtfest.

Badner Hof.
Sonntag, den 13. Oktober
Fest-Ball.
Anfang Nachmittags 3 Uhr. 74985
C. Pillebrand Wwe.

Weinrestaurant Bachus, G 5, 7.

Offiziere vorzüglich
Dürkheimer Neuen.
Samstag Abend:
Gansbraten mit Kastanien, Ganspfeffer mit
oberfränkischen Kartoffelkloßen.
74963 Frau C. Hofmann.

Jean Loos

Restaurateur zum

„Löwenkeller“

B 6, 30/31 Mannheim B 6, 30/31
vis-à-vis dem Stadtpark

hält sich dem verehrl. Publikum bestens empfohlen
durch gute Küche, vorzügliches bayerisch und Pils-
ener Bier, per Glas 10 Pfg., reine Pfälzer Roth-
und Weißweine, offen und in Flaschen,
Reelle Bedienung. Billige Preise.
Guten Mittagstisch nach Auswahl, in und außer
Abonnement. 74482
Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein D. O.

Bellevue-Keller.

heute Großes Schlachtfest
Wellfleisch mit Sauerkraut.
Wurstsuppe, handgemachte Wurst bei vor-
züglichem Stoff, wozu freundlichst einladen.
74958 Ehret.

Bettfedern.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue doppelt
geeignete und gewaschene, echt wasserfeste
Wir besitzen selbst, gegen Nachm. (jedoch beliebig Quantum) Gute
neue Bettfedern per 100, für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 R., und
1 R. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 R. 60 Pfg.
u. 1 R. 80 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 R. u. 2 R. 50 Pfg.;
Silberweiße Bettfedern 3 R., 3 R. 50 Pfg. und 4 R.;
ferner: Echt sinesische Ganzdaunen (sehr schön) 2 R.
50 Pfg. u. 3 R.; Verpachtung zum Polsterweber. — Bei Bestellen
von mindestens 10 R. Rabatt. — Nichterfüllendes vers. zurück-
genommen! Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

Konkurs-Ausverkauf.

Das zur Konkursmasse des Kaufmanns Eugen
Bytinski, Inhaber der Firma „Bytinski's Wiener
Confections-Haus“ in Mannheim gehörige Waarenlager,
welches eine große Auswahl an neuesten
Knaben-, Jünglings- und Herren-Anzüge,
Herbst-Überzieher, Wintermäntel,
Havelocks u.

umfaßt, wird in dem Ladenlokal 74250
D 2, 6 (Harmonie-Gebäude)
durch den Unterzeichneten dem Ausverkauf ausgesetzt.
Die Verkaufszeiten sind:

Vormittags von 8 1/2-1 Uhr.
Nachmittags von 2 1/2-7 Uhr.

Der Konkursverwalter.

Grosssachsen an der Bergstrasse.

Station der Main-Neckar- und Mannheim-Weinheim-
Heidelberger Nebenbahn.

Zähringer Hof.

Neu erbauter grosser Gasthof. Pension, Bäder,
Weinstube, Kegelbahn. Schöner schattiger Garten mit alten
Bäumen. Grosser hoher Speisesaal, besonders geeignet zur
Abhaltung von Festlichkeiten für Vereine und Private.
Schöne und bequeme Spaziergänge in dem nahen Gebirge
mit hübschen Laubwaldungen. Ausgangspunkt für viele Oden-
waldtouren. Angenehmer Sommeraufenthalt. Vorzügliche
Küche, reichhaltige Weinkarte, verschiedene Biere. 85461

Otto Epp.

Special-Placirungs-Institut

für Gesellschafts- und Erziehungsfach
von Zahler.

D 3, 11 1/4, 2 Treppen Mannheim D 3, 11 1/4, 2 Treppen.
Stellungen und Personal stets vacant.
Reinste Referenzen. 74645

Nächste Verloojungen:

Darmstädter Pferde-Lotterie, Ziehung 16. Oktober,
Goldsteiner Pferde-Lotterie, " 17.
Berliner Pferde-Lotterie, " 8. Novbr.
Straßburger Pferde-Lotterie, " 15.
Loose à 1 Mark, Wiederverkäufel Rabatt. 74991
empfehl. Moritz Herzberger, Mannheim, E 3, 17.

F 8, 20 neben der Post. Ferd. Baum & Co. F 8, 20 neben der Post.

liefern frei an's Haus:

Prima stückreichen Fettschrot, gewaschene und
gesiebte Rußkohlen, deutsche und englische
Anthracitkohlen, Ruhrsteinkohlen-Brifets,
Koks für irische und Füllöfen, trockenes Bündel-
und zerkleinertes Tannenholz,
Torfstreu und Torfmüll ab Lager in Ballen und
Waggonladungen. 68905
Carbolinum zu billigsten Preisen.

Ruhrkohlen

fämmtliche Sorten, stets aus dem
Schiff
zu den billigsten Preisen.
H 8, 68 J. Lederle H 8, 68
Brennholz- und Ruhrkohlenhandlung. 72302

Ruhrkohlen

Prima stückreichen Ofenbrand,
gewaschene und gesiebte Rußkohlen
deutsche u. englische Antracitkohlen
direkt aus dem Schiffe, ferner
Braunkohlenbriquettes, Marke B und
alle Sorten Ia. Brennholz
liefert zu billigsten Preisen 68901
P. Jos. & Alex Osterhaus,
B 7, 12. Fernsprecher Nr. 134.

Jac. Hoch

H 7, 28 Telephon H 7, 28
438
liefert zu den billigsten Tagespreisen alle Sorten

Kohlen, Holz, Coaks u. Brifets

in nur Ia. Qualitäten, frei an's oder in's Haus.

Ruhrkohlen

in fämmtlichen Sorten und Ia. Qualitäten empfiehlt
billigst 74897
F 6, 11. Fritz Baumüller, F 6, 11.

Saalbau Mannheim.

Im großen Saal.
Täglich Abends 8 Uhr
Specialitäten-Vorstellung.
Novität! Trio de Kock Novität!
die großartigen Aerobaten in Ballettoilette.
2 Herren, 1 Dame. 75007
Jede Nummer des reichhaltigen Programms
durchschlagenden Erfolg.
Martin Reuter, humorist.
Neues Repertoire.
Sonntag von 11-1 Uhr
Frühjoppen-Concert.
Entrée frel. Entrée frel.
Nachmittags 4 Uhr u. Abends 8 Uhr
Extra-Gala-Vorstellung.

Theater

Antonio Wallenda.

Auf dem Neßplaz überm Neckar.
Heute Samstag Nachmittags 4 Uhr
Große Familien- u. Kindervorstellung
mit eigens hierzu gewähltem Programm.
Vorführung von dreifürten Hunden, Affen, Ziegen,
Gänsen, Tauben und Cacodis u. c.

Abends Concurrenz-Tänzen zwischen dem besten Tänzer von
Mannheim Adam Schäfer, wohnhaft Dammstraße 65 und Mr
Kolling, Meisterschaftstänzer der Welt. Herr Adam Schäfer
erhält Mk. 500.— in Bar an der Kasse, wenn er ebenlo lang,
unter Wasser bleibt als Mr. Kolling.

3 Vorstellungen

Sonntag, den 13. ds. finden
statt und zwar 4, 6 und 8 Uhr mit ausnahmsweise großartig
hier noch nie gesehene Programm. 74992

Sochachtungsvoll
A. Wallenda, Direktor.

Waldmann-Konzert.

Kasinosaal.
Donnerstag, 17. Oktober, 8 Uhr.
Mitwirkende: Prinzess Margurita Poca hunt a s, Hoher
Sopran, Paul Waldmann, Edward Mezzo Sopran, Chas
Stephan, Pianist, Rudolf Waldmann, Recitator.
Programm und Karten zu M. 3, M. 2 und M. 1 in
der Hofmusikalienhandlung von R. Ferd. Pfeffel. 74973

Conservatorium für Musik in Mannheim.

Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen in die Anstalt
kann zu jeder Zeit erfolgen. Das Schulgeld wird vom Tage des
Eintritts an berechnet.
Anmeldungen werden täglich bei der Direktion Liters
F 2, 6 entgegengenommen. Ebendasselbst werden Prospekte der
Anstalt ausgegeben. 74951

Die Direktion

M. Pohl, Musikdirektor.

Shirme! Mein Laden befindet
sich nunmehr G 3, 1. Empfehle große Auswahl
Halbleide, Gloria und Janelia. Engl. Nadelstiche und Selbststicker
A. Engelsmann, Schirmfabrikant, G 3, 1, Kirchenstraße.
Reparaturen und Überziehen prompt und billig. 74902

Gr. Bad. Hof-u. Nationaltheater.

Sonntag, 15. Vorstellung
den 13. Okt. 1895. Im Abonnement A.

Der Evangelimann.

Musikalisches Schauspiel in 2 Abtheilungen (3 Akte).
Dichtung und Musik von Wilhelm Kienl. In Scene
gelegt vom Intendanten.
Direktion: Herr Hofkapellmeister Köder.
Friedrich Engel, Justizrat (Wieser) Herr Böring.
im Kloster St. Dismar Herr Sörger.
Martha, dessen Nichte und Wädel Frau Seibert.
Magdalena, deren Freundin
Johannes Freudhoffer, Schuldecker zu
St. Dismar Herr Kromer.
Martha's Freudhoffer, dessen jüngerer
Bruder, Actuaris (Amst. Greiber)
im Kloster
Lover Zierbar, Schneider Herr Kraut.
Anton Schnappaut, Hüftenmacher Herr Hecht.
Wibler, ein älterer Bürger Herr Hilbrandt.
Deffen Frau Herr Starke I.
Frau Huber Hel. Nürnberg.
Hel. Schell.
Dank, ein junger Bavenburisch Herr Rüdiger.
Sive Lumpenammalein Frau Springer.
Ein Nachtwächter. Ein alter Weiermann. Ein Kegelbude.
Benedictiner. Bürger. Bauern. Knechte. Kinder.
Zeit: Das neunzehnte Jahrhundert.
Ort der Handlung: Die erste Abtheilung im Benedictiner-
kloster St. Dismar in Niederösterreich (1820), die zweite
Abtheilung (2. und 3. Akt) in Wien (1830).

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Zwischen der ersten und zweiten Abtheilung findet eine
gütliche Pause statt.

Große Preise.

Winter-Normal-Unterkleider

Combinirtes Gewebe von Wolle und Baumwolle nach System Prof. Dr. Jäger für Damen, Herren und Kinder.

Das rationellste und beste Gewebe hebt die Nachteile und Einseitigkeit reiner Wolle und Baumwolle-Unterkleidung auf und vereinigt die Vorzüge beider: Keine Reizung und übermäßige Erhitzung, kein plötzliches Abkühlen, keine Störung oder Unterbrechung der Transpiration der Haut, nur gleichmäßige wohlthunende Erwärmung.

Abtheilung für Herrenwäsche.

Herren-Normal-Hemden System Prof. Dr. Jäger per Stück 90 Pfg., M. 1.—, 1.25, 1.35, 1.80, 2 bis 6 M.

Herren-Normal-Jacken System Prof. Dr. Jäger per Stück 88, 50, 80 Pfg., M. 1.— bis M. 3.65.

Herren-Hosen in grau u. braun (fog. Pfundqual.), per Paar 68, 85 Pfg., 1 M.

Patent-Hosen in braun, per Paar M. 1.10, 1.40 und 1.70.

Normal-Hosen System Prof. Dr. Jäger, per Paar M. 1.—, 1.25, 1.50, 1.75, 2.— bis 4.50 M.

Gestrickte Winter-, Herren- und Knaben-Westen.
Arbeitswesten per Stück 1, 1.25 u. 3 M. Jagdwesten per Stück 1.80, 2.50, 3.50, 6 M.
Cafar-Kammgarwesten per Stück 4, 5 u. 6 M. Knabenwesten per Stück 1.50 M.

Herren-Socken per Paar 25, 35, 50, 60, 80 Pfg., 1 M.

Arbeitshemden aus besten Elsäss. Flaneln hergestellt, sauberste Arbeit per St. 1.—, 1.65, 1.80 bis 2.35 M.

Abtheilung für Damenwäsche u. Strümpfe.

Damen-Normal-Hemden System Prof. Dr. Jäger, per Stück 1.80, 2, 2.50, 3, 4 M.

Damen-Normal-Jacken System Prof. Dr. Jäger, per Stück 75 Pfg., 1.35, 1.70, 2.50 M.

Damen-Winter-Flanelhemden vollständig waschbar, per Stück 1.30, 1.80, 1.75, 2 M.

Damen-Flanel-Nachtjaden per Stück 1, 1.25, 1.35 bis 2.50 M.

Damen-Normal-Hosen System Prof. Dr. Jäger, per Paar 1.75, 2.25, 4, 4 M.

Damen-Winter-Flanelhosen per Paar 85, 95 Pfg., 1.10, 1.25, 1.50, 2 M.

Damen-Reinwoll-Flanelhosen per Paar 2.25, 2.50, 3 bis 4 M.

Damen-Strümpfe in grau und braun per Paar 30, 50, 65, 75 Pfg.

Reinwollene gestrickte Damenstrümpfe vollständig feinstreif, per Paar 95 Pfg., 1.10, 1.30, 1.50, 1.75 bis 2.30 M.

Damen-Unterröcke in großer Auswahl, per St. M. 1.25, 1.50, 2—7 M.

Abtheilung für Kinderwäsche u. Strümpfe.

Kinder-Winter-Anzüge in braun fog. Pfundqualität für das Alter von: 1—2 Jahren, bis 3, bis 4, bis 5, 6 bis 7, bis 8 und bis 13 J.
40 Pfg. 50 Pfg. 55 Pfg. 65 Pfg. 75 Pfg. 80 Pfg. bis 96 Pfg.

Kinder-Normal-Anzüge (System Prof. Dr. Jäger) für das Alter von: 1—2 Jahren, bis 3, bis 4, bis 5, bis 6, bis 7, bis 8 u. bis 13 J.
65 Pfg. 80 Pfg. 90 Pfg. M. 1 1.15 1.25 bis M. 1.50

Knaben-Normal-Hemden (System Prof. Dr. Jäger) per Stück 90 Pfg., M. 1.—, M. 1.25, M. 1.80.

Knaben-Normal-Jacken (System Prof. Dr. Jäger) per Stück 50, 75, 90 Pfg., M. 1.—

Knaben-Normal-Hosen (System Prof. Dr. Jäger) für jedes Alter per Stück M. 1.—, M. 1.15, M. 1.25, M. 1.35, M. 1.50 u. M. 1.80.

Mädchen-Winter-Flanelhosen für das Alter von: 1—2 J., bis 3, bis 4, bis 5, bis 6, bis 7, bis 8, bis 13 Jahren
Pfg. 30, 40, 50, 60, 65, 75, 80 bis M. 1.50

Reinwollene Kinderstrümpfe, beste Qualität, für das Alter von: bis 1 J., bis 2, bis 3, bis 4, bis 5, bis 6, bis 7, bis 8, bis 13 J.
Pfg. 33, 45, 55, 60, 75, 80, 90, 1.—, 1.50.

S 1, 9 **P. Guttman, Mannheim** S 1, 9.

CARLGRÜN
HOF-FÄRBEREI  **CHEM-WASCHEREI**
MANNHEIM.
 N 1, 3, Kaufhaus,
 F 1, 9, Marktstraße,
 E 7, 1, Rheinstraße, 74962
 P 5, 18 1/2, Seidelbergerstr.

Gebrüder Kunkel
 F 1, 2 MANNHEIM F 1, 2
Hutfabrik.
 Größtes Lager in
 Filz- und Seiden-Hüten
 Chapeau-claques.
 Nouveautés in
 deutschen, engl. u. Wiener Fabriken
 für Herren und Knaben.
 Specialitäten in weichen italienischen Haarhüten
 zu den billigsten Preisen. 73840
 Fabriklager in Filzhüten von 2 M. 50 Pfg. an.
 Reparaturen prompt und billigst.

Victoria-Brunnen Preisgekrönt!
 Natürliches Mineralwasser. Oberlahnstein/Ems
 Tafelgetränk des Kgl. Niederländ. Hofes sowie vieler anderer kaiserl. Höfe
 Jährl. Versandt 50 5 Mill. Gallonen
 Unübertroffen in vorzüglichem Geschmack u. Heilwirkung auf Magen, Nerven etc., allseitig ärztlich empfohlen
 Zur Vermischung mit Milch, Wein und Spirituosen sehr geeignet.
 Niederlage bei: Louis Lochert. 61067

BAZAR
 des Gustav-Adolf-Frauenvereins
 am 26. und 27. Oktober 1895 im Casinosaale.
 Die Mitglieder und Freunde des Vereins, die dem Bazar Gaben zugebracht haben, werden gebeten, solche bis spätestens 25. Oktober den unten verzeichneten Vorstandmitgliedern zuzusenden zu wollen. 74830

Frau Ding, G 4, 5.	Frau Ruchhaber, R 3, 3.	Frau Sänlein, B 6, 6.
" Ahles, G 4, 2.	" Wengler, M 6, 12.	" Ratterer, C 1, 7.
" Goussard, Bismarckpl. 3	" Vogelsgang, E 7, 1.	Fräulein Kähler, E 5, 1.
" Schönmann, L 14, 1.	" Bender, L 13, 18.	" Langloth, Q 1.
" Grossefänger, Dammstraße 9.	" Rath, M 5, 3.	" Dörrschlag.

Greul kgl. Bayer. u. Grossh. Badischer Hof-Photograph.
 vormals H. Grass
 A 2, 2 am Schloß A 2, 2. 74976

Ein Diebstahl und Einbruch
 wird verhindert durch regelmäßiges Schließen der Hausthüren mit
„Zephir“
 den ersten und einzig existierenden pneumatischen Patent-Schließern.
 das Beste von allen Systemen, nicht zu vergleichen mit anderen Konstruktionen.
Prämiirt auf der Weltausstellung in Chicago.
 „Zephir“ schließt ruhig, geräuschlos und dennoch mit der größten Sicherheit, ohne jede schaukelnde Bewegung, kein Fischen und Stoßen der Thüren; Zwicklagen durch Windstöße gänzlich ausgeschlossen, dennoch leicht zu öffnen und zu schließen.
 „Zephir“ kann in jeder beliebigen Stellung und Lage angebracht werden.
 „Zephir“ montiren wir überall 4 Wochen zur Probe und geben langjährige Garantie.
 „Zephir“ ist bereits bei kaiserlichen, königlichen und bürgerlichen Behörden, Richtkassen, Instituten etc. im Betriebe und liegen zahlreiche Anerkennungen im Original bei uns auf.
 Reichhaltiges Lager, prompte Bedienung durch eigene Monteurs.
 Nur zu haben bei
Tuteur & Simons, Mannheim, D 6, 17. en-gros & en-detail,
 oder deren Vertreter an allen größeren Plätzen.

Alle Sorten la. Kohlen, Holz und Brikets
 liefert zu billigsten Tagespreisen 63567
Berthold Fuhs, G 8, 11.
 Tüchtige Kleidermacherin, welche in ersten Geschäften thätig war, nimmt noch Kunden in und außer dem Hause an. 73483
 U 3, 13, 3 Treppen
 Weiß-, Suhl- u. Goldfäden wird angenommen. U 1, 6a. 73921